

Regierungsratsbeschluss

vom 25. März 2003

Nr. 2003/524

KR.Nr. I 227/2002 (DBK)

Interpellation Andreas Eng (FdP/JL, Günsberg) vom 11. Dezember 2002: Tochtertag – zukünftig auch für Söhne?; Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Wie den Medien entnommen werden konnte, war dem zweiten schweizerischen Tochtertag im Kanton Solothurn ein grosser Erfolg beschieden. Über 800 Töchter konnten am 14. November ihre Väter und Mütter einen Tag lang an deren Arbeit begleiten.

Nebst dem eigentlichen Ziel dieses Tages, Töchter dazu zu ermuntern, bei deren Berufswahl auch Berufe in Betracht zu ziehen, die bis heute eine tiefe Frauenquote aufweisen, bot dieser Tag zusätzlich die Gelegenheit, das Verständnis der Töchter für die Arbeitswelt ihrer Väter ganz allgemein zu fördern. Angesichts des guten Echos, das dieser Tag bei Eltern, Lehrbetrieben und Schulen hervorrief, ist zweifellos die Frage berechtigt, weshalb nicht die Gesamtheit der 4. – 9. Klässler, d.h. auch Söhne in den Genuss dieser Möglichkeit kommen sollten.

Einerseits existieren zahlreiche, sogenannte traditionelle Frauenberufe, insbesondere im sozialpädagogischen oder pädagogischen Bereich, denen eine höhere Männerquote durchaus gut anstehen würde. Die Möglichkeit, Söhnen einen Einblick in den Alltag von in diesen Berufen tätigen Müttern geben zu können, würde vollumfänglich im Einklang mit dem Motto „Berufe haben kein Geschlecht“ stehen.

Andererseits könnte bei Einbezug gleicher Geschlechter gleichzeitig die Gelegenheit genutzt werden, an diesem Tag Jugendlichen die Arbeitswelt ihrer Eltern generell näherzubringen.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Regierungsrat ebenfalls der Ansicht, dass es auch den Söhnen möglich sein sollte, einen vertieften Einblick in die Berufswelt ihrer Mütter und Väter erhalten zu können?
2. Ist der Regierungsrat bereit, zukünftig den Tochtertag als beiden Geschlechter offenstehenden Tag, beispielsweise unter dem Motto „Familie und Beruf“ zu gestalten?

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

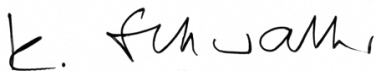
3.1 Frage 1

Das Bedürfnis, auch Söhnen einen Einblick in die Arbeitswelt ihrer Väter oder Mütter zu ermöglichen, ist legitim und verständlich und wird auch im Rahmen des Berufswahlprozesses bereits ermöglicht. Der Rückschluss, aus dem Tochtertag deswegen einen generellen „Jugendtag“ zu machen, gefährdet das primäre Ziel des Tochtertages, nämlich gezielt die Mädchenspezifischen Anliegen aufzunehmen. Mädchen machen sich nach wie vor weniger Gedanken zur Berufswahl und zu ihrer späteren Berufstätigkeit, die ihnen ja ein finanziell eigenständiges Leben ermöglichen sollte. Drei von vier Mädchen, die eine Berufslehre machen, wählen einen Beruf aus den Bereichen Büro, Verkauf, Körper- und Gesundheitspflege aus. Die jährlich durchgeführte Umfrage der Berufs- und Studienberatung des Kantons Solothurn zeigt auf, dass im Jahre 2002 50% der Schulabgängerinnen, welche eine Berufslehre begonnen haben, aus nur zwei Berufen ausgewählt haben. Weitere 25% treffen ihre Berufswahl aus nur sieben verschiedenen Berufen. Zu berücksichtigen gilt auch, dass die Quote der Erwerbslosigkeit bei 15–19 jährigen Frauen höher ist als bei jungen Männern.

3.2 Frage 2

Der Tochtertag wird gesamtschweizerisch durchgeführt und auch aus Mitteln des Projektes "16+" (Lehrstellenprojekt der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten) finanziert. Ein Einbezug der Söhne ist deshalb nicht möglich, ohne die Zielsetzung von "16+" auf nationaler Ebene neu zu definieren. Bei einer einseitigen Konzeptänderung des Kantons Solothurn würden die Bundesmittel nicht mehr zur Verfügung stehen, welche die Finanzierung dieses Projektes sicherstellen. Ein spezieller Tag „Familie und Beruf“ könnte aber durchaus auf lokaler Ebene und zeitlich getrennt vom Tochtertag von den Schulen in Zusammenarbeit mit den Eltern organisiert werden.

Am Tochtertag können auch mit den Buben in der Schule gesonderte Themen behandelt werden. In den Unterlagen für Lehrpersonen zum Tochtertag wird dem „Bubenthema“ mit Vorschlägen zur Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen. Vor allem das „Netzwerk Schulische Bubenarbeit“, ein Verein von interessierten Personen und Institutionen aus der Deutschschweiz, der die geschlechtsbezogene Arbeit mit männlichen Jugendlichen im Unterricht, in Projekten, im Schulalltag sowie in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung weiter verstärken will, dient für interessierte Lehrpersonen als Plattform. Auch „16+“ hat diese Thematik aufgegriffen und erarbeitet aktuell Unterlagen für Schulen, die zum Zeitpunkt des nächsten Tochtertages zur Verfügung stehen sollen. Im Projekt "16+" stehen unter dem Titel "AVANTI" ausserdem Unterrichtsmaterialien zur Gestaltung einer Projektwoche für Buben und Mädchen zur Verfügung. Dieses Projekt wurde bereits am Schulhaus Kollegium in Solothurn als Pilot durchgeführt.



Dr. Konrad Schwaller
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (6) Gi, VEL, DA, PSt, MM, em
Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (7)
Amt für Volksschulen und Kindergarten
Amt für Mittel- und Hochschulen

Mitglieder der Koordinationskommission Bildung (7, Versand durch DBK)

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Patriotenweg 9, 4500 Solothurn

Solothurner Kantonsschullehrerverband SKLV, Prof. Dr. Hansjürg Geiger, Kirchweg 1,
4532 Feldbrunnen

Parlamentsdienste

Traktandenliste Kantonsrat